

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

1924

III. Zwei untergegangene Dörfer von Landwührden. Von Pastor D.
Ramsauer - Dedesdorf

anführt, dem alten Arnheimerdorf entsprechen: sie lieferten nach Oldenburg Hühner, während die übrigen Holler Bauern ihrer Pfarre zu Weihnachten Brot und Fleisch gaben. Es scheint also, als ob damals Armenbühren kirchlich an Oldenburg angeschlossen war.

III.

Zwei untergegangene Dörfer von Landwührden.

Von Pastor D. Ramsauer · Dedesdorf.

Die Urkunde des Erzbischofs Friedrich von Bremen und Hamburg vom Jahre 1105, in der er den Pfarrsprengel der Kirche zu Bramstedt und deren Rechte über die Kapellen zu Dedesdorf und Sandstedt bestimmt (Hamburgisches Urkundenbuch I, Nr. 128), zählt als ihr zugehörig u. a. die Ortschaften Alligwerfen und Crennesse auf, zwischen Rechtenfleth und Dedesdorf belegen. Die nachfolgende Untersuchung möchte über ihre genauere Lage und, da die Zeit des Unterganges von Alligwerfen feststeht, über die des Unterganges von Crennesse einige Klarheit schaffen. Wo von diesen beiden Dörfern bisher gelegentlich etwas geschrieben ist, läßt sich ein wirkliches Eingehen auf diese Fragen und, wenn nicht auch eine Kenntnis der einschlägigen Urkunden, so doch eine solche der Gegend sehr vermissen. Sello, Beiträge zur Geschichte des Landes Wührden, streift nur einmal (S. 12 und 13) Alligwerfen, doch vgl. Rützing in Kollmann, Gemeindebeschreibung S. 355, Visbeck, Niederweser und Osterstade, ist voll von Unklarheiten und Unrichtigkeiten, und Schriever, Hagen und Stotel, hat ohne Kritik aneinandergereiht, was er vorfand.

Visbecks „Charte der Nieder-Weser im zwölften Jahrhundert“, die natürlich von ihm selbst entworfen ist, verlegt Alligwerfen nach Osterstade und sogar südlich von der Drepte, da er doch aus dem Oldenburger Kalender von 1791 hätte wissen können, daß das Erdbuch von 1428 (ebenso wie das Lehnregister um 1275) das Alligwerfer Feld zu Landwührden zählt. Seinen Untergang gibt er Seite 62 richtig mit 1546 an, meint ihn aber Seite 124/125 für dieses Jahr nur vermuten zu können, da er hier irrtümlich Crennesse 1546 untergegangen sein läßt, das schon vor etwa 1275, wie wir sehen werden, untergegangen war. Und Siebrand Meyer in seinen Rüstingischen Merkwürdigkeiten 97/98 meint gar, Overwarfe, das viel weiter nördlich gelegene, sei vermutlich ein Stück von Alligwerfen „inmassen im Lande Wührden eine gemeine Sage, daß in dessen Gegend ein Dorf untergegangen, welches Eljewarn geheissen“. Auf Volksüber-

lieferung kann man sich bekanntlich nicht immer verlassen, wenn sie manchmal auch Richtiges enthält. Auch die von Kohli (II, 179) mitgeteilte mündliche Überlieferung, Neuenlande sei von den Bewohnern des ausgedeichten Alligwarfen angelegt und daher kirchlich zu Dedesdorf gehörig, ist völlig irrig; denn Neuenlande bestand längst, als Alligwarfen unterging, und gehörte auch längst zur Kirchengemeinde Dedesdorf.

Alligwarfen lag auf Landwührder Boden, und zwar westlich vom jetzigen Pollhusen, das noch vielfach Eljewarden genannt wird. Im ältesten Dedesdorfer Kirchenbuch „Ellingwarfer Feld“. Gelegentlich wird auch das östlich davon gelegene Indiek so genannt, während man jetzt Pollhusen oder Ellingwarfer Feld gewöhnlich zu Indiek rechnet.

Südlich von Alligwarfen lag Nigenlande, das Visbeck ganz an Rechtsfleth drängt. Es muß aber hart an der südlichen Grenze von Landwührden gelegen haben, ziemlich nahe bei Alligwarfen. Fast allen, die darüber geschrieben haben, ist es entgangen oder unerklärlich geblieben, daß die erzbischöfliche Urkunde von 1105 ein Nigenlande und ein Nienlant nennt, ersteres offenbar an der Weser, letzteres weiter östlich gelegen. Daher ihre Vermutung oder gar Behauptung, Nienlant, das jetzige Neuenlande, sei von den Bewohnern Alligwarfens angelegt, also nach 1546, während es doch schon 1105 bestand. Es ist zu vermuten, daß Nigenlande, an der Weser gelegen, zu dem im Lande gelegenen Nienlant etwa in demselben Verhältnis stand, wie jetzt Neuenlandersiel (3 Häuser) zu Neuenlande. Wann Nigenlande untergegangen ist, wird sich nicht nachweisen lassen. Seine Bewohner mögen sich auf Nienlant (Neuenlande) zurückgezogen haben, und dadurch später mag die Sage entstanden sein, Neuenlande sei von früheren Bewohnern Alligwarfens gegründet. Eine der Weserraub-Urkunden, die von 1275, nennt Nienlande, womit ebensogut Nigenlande wie Nienlant gemeint sein kann, eine andere, die von 1306, nennt zwar Nigenlande, doch zeigt der Zusammenhang mit Landwührden, daß das weiter im Lande gelegene Nienlant = Neuenlande gemeint sein muß.

Nun zu Crennesse. Visbecks Irrtum, es sei erst 1546 ausgedeicht, beruht, wie schon gesagt, auf einer Verwechslung mit Alligwarfen. Es muß schon vor etwa 1275 ausgedeicht sein, denn das von H. Oncken veröffentlichte Lehnregister nennt es nicht mehr. Ebenso wenig natürlich das Lagerbuch von 1428. Aber seine Spur ist nicht, wie man hier allgemein glaubt, ganz verloren gegangen. Wir finden sie wieder in dem Flurnamen Karnsche oder Kärnsche, den ein Streifen Land, auch Pfarrland, südlich vom großen Freesenweg, noch führt. „Auf Ellingwarfer karnsk“ heißt dies Pfarrland 1565 (Dedesdorfer Pfarrarchiv), und ein anderes, damals noch binnendeichs gelegen „auf der Dedesdorfer karnsk“, ebenfalls 1565. Letzteres 1589 und 1593 „auf Dedesdorfer Karnsche“ oder „Karn Ek“. 1652 wurde es ausgedeicht, nur ein „Ohr“ von

$\frac{3}{4}$ Jück war geblieben, der jetzt auf $2\frac{1}{2}$ Jück wieder angewachsen ist und die früheren $4\frac{1}{2}$ Jück nicht wieder erreicht. Es liegt aber nördlich vom großen Freesenweg. Dieser schied also im 16. Jahrhundert und gewiß schon früher die Flur des alten Crenesse, das schon vor etwa 1275 untergegangen war, und dessen Bewohner sich teils südlich nach Alligwarfen und teils nördlich nach Dedesdorf gewandt haben werden, in eine Alligwerfer und eine Dedesdorfer Karnesche. Crenesse wird also da gelegen haben, wo der Freesenweg begann, etwa in der Mitte zwischen Dedesdorf und der Südgrenze Landwühdens.

Dabei mag die Frage offen bleiben, ob der Schreiber der Urkunde von 1105 aus dem unverstandenen „karnsk“ Crenesse bildete, oder ob Crenesse der ursprüngliche Name und „karnsk“ eine Abschleifung ist. Ebenso die, ob Crenesse mit Nase oder mit Nesse = Wiese zusammenhängt. Notiert sei, daß der Amtsverwalter Rüder 1802 die „Kornsche“ „Brodtkammer“ nennt, sie also mit Korn zusammenbringt.

Daß 1546 untergegangene Alligwarfen lag also westlich vom jetzigen Pollhusen-Indiek und südlich vom Freesenweg, das vor 1273—78 untergegangene Crenesse am Freesenweg, und beide auf Landwühders Boden, Nigenlande dagegen gehörte zu Osterstade und ist zu einer Zeit untergegangen, wo das jetzige Neuenlande, damals Nienlant, schon bestand. Die Überlieferung, daß Nienlant-Neuenlande von den Bewohnern des untergegangenen Alligwarfen gegründet sei, ist eine Sage.

Erwähnt sei noch, daß der Oldenburger Kalender von 1791 von einem Dorfe Lehmede berichtet, das in einer nicht näher bezeichneten Wasserflut weggetrieben und nicht wieder aufgebaut sei. Ein rechtes Beispiel von derartigen Sagen! Es war nach Ausweis des Dedesdorfer Kirchenbuches und Familienregisters nur ein einziges Haus, das hart an der Grenze vor Neuenlande stand und „in der Lehmede“ (Lehmede, zur Lee Mee) hieß. Zuerst 1697 und zuletzt 1712 wird es genannt und wird wohl bei der Weihnachtsflut 1717 eingestürzt sein. Die Flur heißt noch Lahmede und die daneben Hogemehde.

IV.

Der Entwurf eines Schreibens Cromwells an Graf Anton Günther 1654.

Von Pastor D. Ramsauer · Dedesdorf.

Nach Ausbruch des holländisch-englischen Seekrieges 1651 hatte Graf Anton Günther sich durch eine *salva guardia* des englischen Parlamentes die

